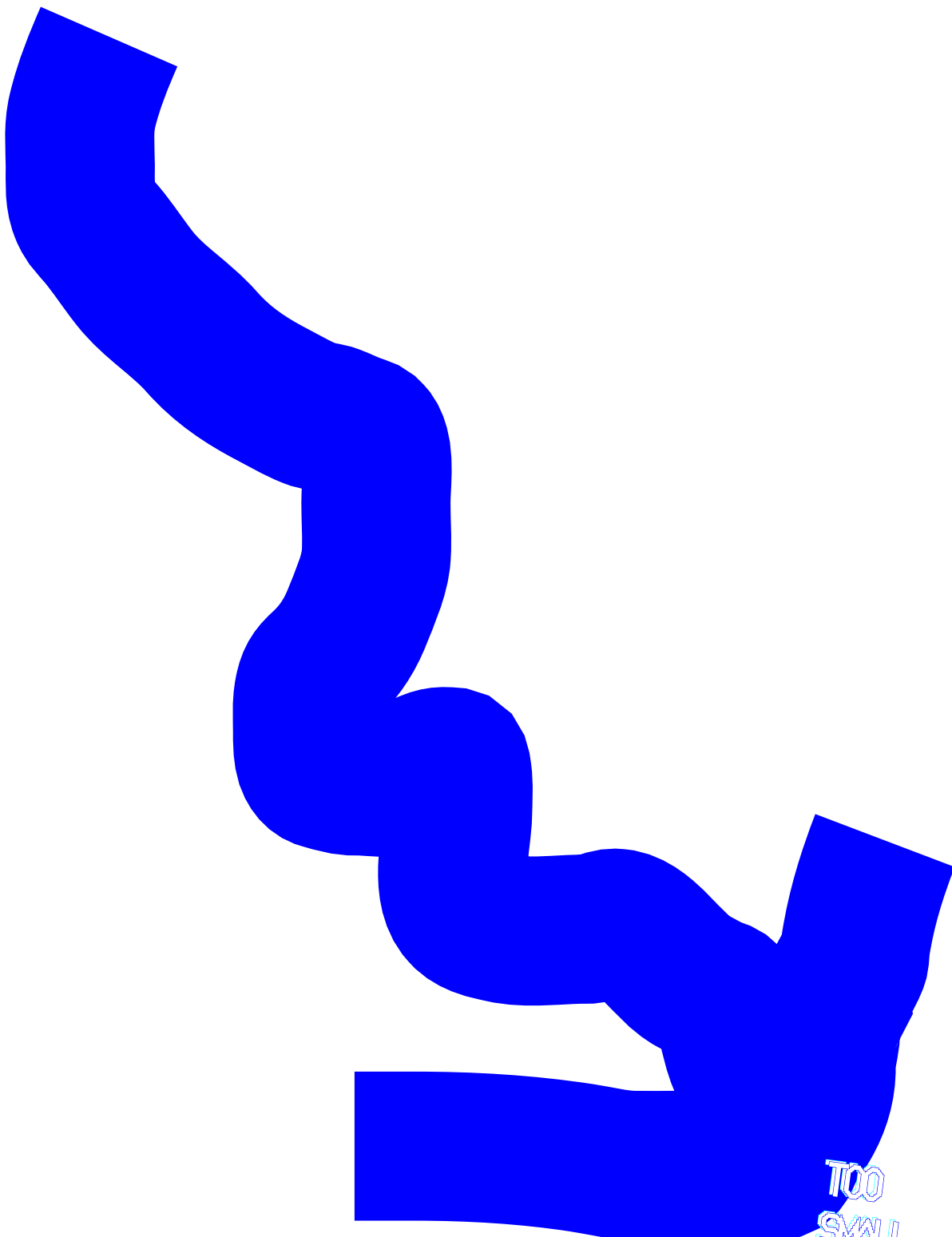


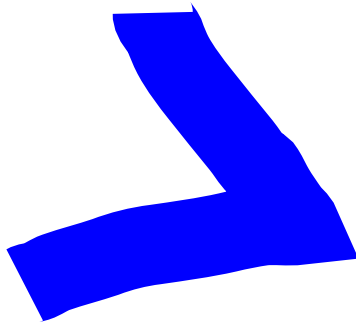


TOO  
SMALL  
TO  
FAIL

Klimainfrastruktur  
für öffentliche Räume

TOO  
SMALL  
TO  
FAIL

Klimainfrastruktur  
für öffentliche Räume



Unsere Städte stehen unter erhöhtem Druck: klimatische Extreme nehmen zu, während Unsicherheit, soziale Fragmentierung und Ungleichheiten wachsen. Hitzeperioden, Kältephasen und versiegelte Stadträume, Konsumzwang treffen vor allem jene, die sich nicht zurückziehen können: Menschen, die im öffentlichen Raum arbeiten, warten, wohnen oder sich aufhalten müssen. Gleichzeitig verlieren viele öffentliche Räume ihre soziale Qualität. Orte des Austauschs, des Verweilens und der Begegnung verschwinden oder werden funktional überformt. Das Entwerfen versteht Architektur nicht als Objekt, sondern als klimatische und soziale Infrastruktur.



Kleine Interventionen können große Wirkung entfalten. Nicht das ikonische Gebäude steht im Mittelpunkt, sondern kleinmaßstäbliche, präzise gesetzte Räume, die:

- Schutz bieten
- Komfort ermöglichen
- Begegnung fördern
- demokratische Teilhabe räumlich unterstützen

Diese Mikro-Orte sind zu wichtig, um zu scheitern – weil sie genau dort ansetzen, wo Alltag stattfindet.

“Es kann keine echte Transformation geben, die nicht klein und alltäglich ist.”

*Henri Lefebvre*

Das E2 greift die Idee des Democratic Design auf und versteht Architektur nicht nur als das Schaffen von Raum, sondern als das Gestalten von Beziehungen. Räume strukturieren, wie Menschen sich begegnen, wie sie verweilen, wie sie miteinander in Kontakt treten oder sich zurückziehen können.

In diesem Sinne sucht der Entwurf nach räumlichen Situationen, die jene Bedürfnisse sichtbar machen, die im Stadtraum oft übersehen werden: das Aushalten von Hitze, das Ertragen von Kälte, das Bedürfnis nach Schatten, Schutz vor Wind und Regen, nach einem Ort zum Sitzen, Warten, Ausruhen, Begegnen oder einfach nur Dasein – ohne konsumieren zu müssen, ohne verdrängt zu werden, ohne eine Funktion erfüllen zu müssen.

Es geht um das Recht auf Aufenthalt, um körperlichen Komfort ebenso wie um soziale Sicherheit, um Rückzug und um Begegnung zugleich.

Diese Orte sollen Austausch und Dialog ermöglichen, Koexistenz fördern und als kollektive Ressource funktionieren. Demokratie wird hier nicht politisch verhandelt, sondern räumlich erfahrbar gemacht.

Vor diesem Hintergrund richtet sich der Blick zunächst auf Orte gegen HITZE. Extreme Hitze entwickelt sich zunehmend zu einer der drängendsten urbanen Herausforderungen. Der Entwurf untersucht daher, wie sich mit einfachen, passiven Strategien klimatischer Komfort im öffentlichen Raum erzeugen lässt: durch Verschattung, durch gezielte Luftbewegung, durch die Nutzung von Bodenfeuchte, durch thermische Masse und durch Prinzipien traditioneller, klimaangepasster Bauweisen wie Windtürme, Innenhöfe oder den Kamineffekt.

Architektur wird dabei zu einer klimatischen Maschine, die low-tech und ohne zusätzlichen Energieaufwand funktioniert. Es entstehen kleine Gebäude, die als klimatische Rückzugsorte im Stadtraum wirken und Aufenthaltsqualität selbst unter extremen Bedingungen ermöglichen.



Gleichzeitig sind Orte gegen KÄLTE von ebenso großer Bedeutung. Auch in kalten Perioden braucht es Räume, die Schutz bieten und den Aufenthalt im Freien ermöglichen.

Windschutz, gezielte Sonneneinstrahlung, Wärmespeicherung, gemeinschaftliche Nähe und geschützte Mikroklimata tragen dazu bei, dass öffentliche Räume über das ganze Jahr hinweg nutzbar bleiben. Diese Orte verlängern die zeitliche Dimension des öffentlichen Lebens und schaffen Bedingungen, unter denen Begegnung nicht an klimatischen Grenzen scheitert.



## PUBLIC LUXURY

In diesem Zusammenhang wird der Begriff des Luxus neu gedacht. Luxus zeigt sich nicht länger in Materialität oder Exklusivität, sondern in der Zugänglichkeit zu Komfort für Alle.

Public luxury bedeutet Schatten für alle, kühle Luft für alle, Wärme für alle und Aufenthaltsqualität ohne Konsumzwang. Komfort wird zu einer öffentlichen Ressource und damit zu einer Frage sozialer Gerechtigkeit.

Anstatt neue Strukturen in die Stadt einzufügen, knüpft das Entwerfen an das Vorhandene an:

Leerstände, Restflächen, ungenutzte Erdgeschosszonen, brachliegende Räume und vergessene Zwischenräume.

## THE GREAT REPAIR

Im Sinne des Great Repair wird nicht neu gebaut, sondern umgebaut, ergänzt und weitergedacht. Bestehende bauliche Hüllen werden zu Trägern neuer klimatischer, sozialer und gestalterischer Funktionen. Was zuvor ungenutzt oder funktionslos war, wird zur Infrastruktur des Alltags.

Die Interventionen verstehen sich als Ein- und Umbauten, die sich in unterschiedliche urbane Situationen einschreiben können.

Gleichzeitig sind sie bewusst gestaltete Räume mit atmosphärischer Qualität, Materialität, Lichtführung und räumlicher Klarheit. Sie laden zum Sitzen, Warten, Begegnen und Verweilen ein und fördern soziale Interaktion ebenso wie Rückzug. Was dort genau passiert muss in den einzelnen Projekten individuell noch herausgefunden werden.

Architektur wird hier nicht als Addition, sondern als Transformation verstanden – technisch funktional, gestalterisch präzise und sozial wirksam.

Als kleinste, aber unverzichtbare Bausteine der Stadt zeigen sie, wie durch Umnutzung, Reparatur und sorgfältige Gestaltung aus Leerstand öffentlicher Komfort und gemeinschaftlicher Raum entstehen kann.



# THE GREAT REPAIR

## Suffizienz

Angesichts des Auseinanderklaffens von Ambition und Aktion wird Suffizienz immer wichtiger. Naturgemäß wird sie von der Green-Tech-Ideologie jedoch ausgeblendet. Suffizienz ist nicht das Gegenteil von Effizienz. Vielmehr beschreibt sie – wider die Logik der planetarischen Materialgewinnung und der langen Lieferketten, die die Bauindustrie speisen – die Vision einer materiellen Kultur, in der die Menschheit und insbesondere der Globale Norden mit weniger auskommen muss: weniger Energie, weniger Ressourcen, weniger Flächenverbrauch durch einen sorgsamsten Umgang mit dem, was bereits da ist. Suffizienz ist zudem nicht zu verwechseln mit Austerität, bei der es um die Reduktion der individuellen Lebensweise zu Lasten der sozial Schwachen geht, sondern ist als gesellschaftliches Planungs- und Governance-Paradigma zu verstehen, das eine Gestaltung der gebauten und unbebauten Umwelt in einer Weise steuert, die ein suffizientes Leben möglich macht. Entscheidend ist dabei auch eine Reterritorialisierung, also die Einbettung von Produktions- und Lieferketten in regionale und lokale Kontexte.

## Langlebigkeit

Im Gegensatz zur Nachhaltigkeit, die heute in erster Linie die Übertragung wirtschaftlicher Prinzipien auf die Ökologie bedeutet, geht es bei Langlebigkeit darum, die Lebensdauer und Lebenszyklen von Materialien, Gegenständen und Techniken so lange wie möglich auszudehnen. Recycling fungiert in dieser Perspektive lediglich als Schmiermittel des unhinterfragten produktiven Systems, während Reparieren die Langlebigkeit der Dinge zum Ziel hat. Einen wichtigen Beitrag zum Designdiskurs leistet die Right-to-Repair-Bewegung, die gegen Wegwerfkultur und geplante Obsoleszenz ankämpft. Gleichzeitig verdeutlicht die Realität der zunehmenden Migration, insbesondere der erzwungenen Migration von Klimaflüchtenden, die Notwendigkeit, Unbeständigkeit und Bewegung von Architektur und Siedlungsräumen neu zu denken. Langlebigkeit ist nicht das Gegenteil von Leichtigkeit und Flexibilität.

## Care

Reparatur beinhaltet nicht nur die Reparatur von Dingen, sondern auch die Fürsorge für Menschen, nicht-menschliche Lebewesen und Ökosysteme. Sie setzt voraus, dass bislang unsichtbare Arbeit anerkannt wird. Dazu gehören die bisher externalisierten Kosten der häuslichen und reproduktiven Arbeit, aber auch die Arbeit der Natur. Auf der Grundlage dieses erweiterten Verständnisses können „Ökologien der Reparatur“ geschaffen werden, die ein Netz menschlicher und nicht-menschlicher Beziehungen spannen.

## Wiederaneignung

Die rassistische und koloniale Gewalt, sowohl territorialer als auch kultureller Art, ist eine der unabdingbaren Voraussetzungen für die kapitalistische Produktion von „billiger Natur“ (*cheap nature*), im Globalen Norden wie im Globalen Süden. Sie ist daher aus einem kritischen Klimadiskurs nicht wegzudenken. In diesem Kontext müssen Praktiken der Reparatur die dekoloniale Wiederaneignung des Entwurfs und Entwerteten berücksichtigen. Sie reichen von Objekten über Orte und Territorien bis hin zu kulturellen Praktiken und Epistemen.

## Solidarität

Im Zentrum einer Vielzahl von Praktiken der Reparatur steht die Politik der Solidarität. Reparatur wird hier als sozialer Akt verstanden, der das Zusammenleben, das gemeinschaftliche Arbeiten, soziale Eigentumsformen sowie Ökonomien des Gemeinwohls und der geteilten Risiken fördert. Der Schwerpunkt liegt auf der lokalen, städtischen oder kommunalen Ebene, oft jenseits von Markt und Staat. Die Erforschung und Stärkung kleinerer kollaborativer Strukturen und Ökonomien trägt zu ihrer zunehmenden Widerstandsfähigkeit bei, zum Beispiel in Bezug auf die gemeinsame Nutzung von Ressourcen und die Klimaanpassung.

## Pluralität

In dem Bemühen, die gesellschaftlichen Beziehungen zu entkommodifizieren und zu dekolonisieren, problematisiert die Reparaturgesellschaft die Einseitigkeit der technowissenschaftlichen Rationalität und strebt stattdessen nach Pluralität. Damit ist insbesondere das Bestreben gemeint, die Wissensproduktion außerhalb der staatlich und marktwirtschaftlich validierten Wissenskreisläufe zu pluralisieren und sie für unterschiedliche Wissenssysteme und -praktiken zu öffnen. Dazu gehören Praktiken, die auf indigenem, handwerklichem oder bricoleurhaftem Wissen basieren und mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen Probleme lösen. Dadurch wird die Expert\*innenposition infrage gestellt und die Akteurskonstellation verändert. Statt auf Neuheit und individuelle Urheberschaft setzt Pluralität auf kollaborative Formen der Wissensproduktion und Selbstermächtigung.



## MÖGLICHE ORTE



2 Mariahilfstraße

vor 1 Jahr · [Weitere Zeiträume zeigen](#) >





Innsbruck, Tirol

vor 2 Jahren · [Weitere Zeiträume zeigen](#) >





Haller Str. 5

Haller Str. 5, 6020 Innsbruck  
Gebäude



...etc.



# REFERENZEN KLIMA-PAVILLONS

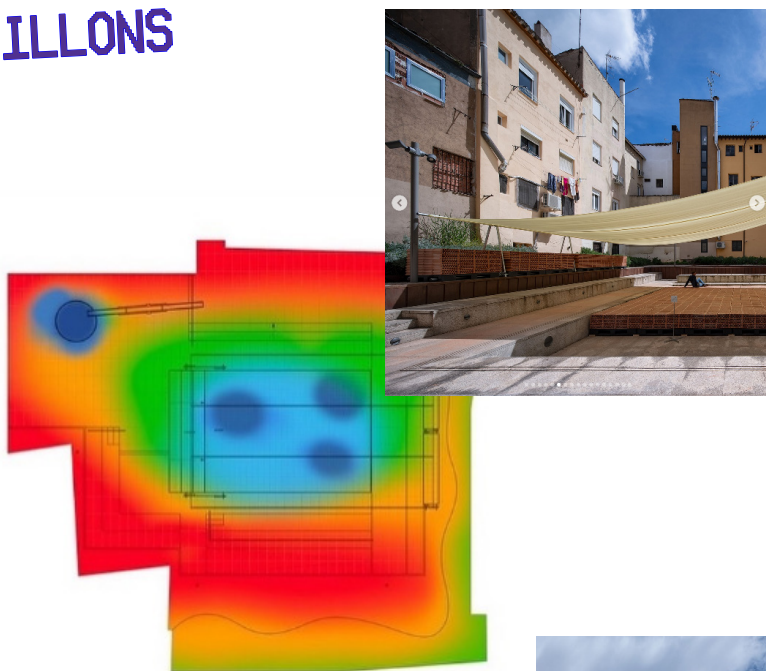
## MAKE IT RAIN

Quentin Gérard, Guillaume Deman,  
Elisabeth Terrisse de Botton and Matthieu  
Brasebin

Museo de La Rioja – Concéntrico 10

Der Pavillon bietet einen praktikablen  
Ansatz für extreme Hitzebedingungen.  
Die Designer er Das “Make it Rain”-Pro-  
jekt von Quentin Gérard und Guillaume  
Deman ist einemnachhaltige, modulare  
Terracotta-Installation, die städtische  
Hitze durch Verdunstungskühlung  
bekämpft. Inspiriert von traditionellen  
Methoden, nutzt es Wasser, um Ziege-  
lböden zu benetzen, und wurde unter  
anderem beim Concéntrico Festival und  
der Biennale in Versailles präsentiert.  
Komponenten: Ziegelboden, Textilbes-  
chattung, Wasserspeicher und Gießkan-  
nen für Besucher.

Funktionsweise: Durch das Befeuchten  
der porösen Ziegel verdunstet das Wasser  
und kühlt die Umgebungsluft ab.





# REFERENZEN KLIMA-PAVILLONS

## HEATWAVE

Pavillion of the Kingdom of Bahrain curated by Andrea Faraguna.

Der Pavillon bietet einen praktikablen Ansatz für extreme Hitzebedingungen. Die Designer erklären: „Architektur muss die doppelte Herausforderung von Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit bewältigen.“ Die innovative Lösung kann im öffentlichen Raum und an Orten eingesetzt werden, an denen Menschen unter extremer Hitze im Freien leben und arbeiten müssen. Der Pavillon nutzt traditionelle, für die Region typische Methoden der passiven Kühlung und erinnert an Windtürme und schattige Innenhöfe.



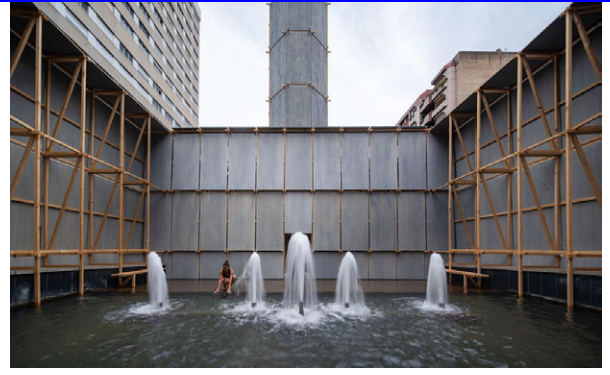


## Round about baths

Leopold Banchini Architects

Gran vía

2025



Round About Baths transforms an impersonal and inaccessible fountain, trapped at the center of relentless traffic, into an intimate and communal experience where undressed bodies meet in water. Roundabouts — those circular, unreachable spaces where cars dance endlessly, looking for meaning — become here the setting for a temporary public bath.

Once the pride of 19th-century social movements promoting public hygiene for the working class, urban public baths have slowly closed their doors, unsurprisingly replaced by private and commercial wellness centers, mirrors of our times.

Combining changing rooms, steam rooms, and cold-water basins, Roundabout Baths offers privacy while occupying a central point in the city. The temporary public program reveals the hidden potential of a car-dominated urban environment, hacking street equipment and transforming our perception of these forgotten spaces.

The tall walls of the bathing facility are made from a regular timber structure clad with uncut wooden panels, temporarily used for the installation. While the panels will find a second life after the festival, the fountain itself will return to its uselessness, leaving behind only memories and new visions of what public space could be. The heart of the restless circle of motion, shaped by absence, will return to oblivion: a fountain pouring silver into the dark.







### all.cake.all.night

Wrocław 2023

AestheticAthletics+ (Teresa Stillebacher, Boris Schwarz, David Spanier, Julian Castritius)

The architectural and performative intervention all.cake.all.night. works as a communicator in the city for diverse and heterogeneous urban life possibilities.

>> <https://aaplus.plus/>



### moshpitz - SPA2009

Innsbruck 2024

AestheticAthletics+ (Madalena Jirka, Boris Schwarz, David Spanier, Teresa Stillebacher, Jakob Sycha, Nina Ziegler)

A Bathroom and Sauna for everybody.

>> <https://aaplus.plus/>



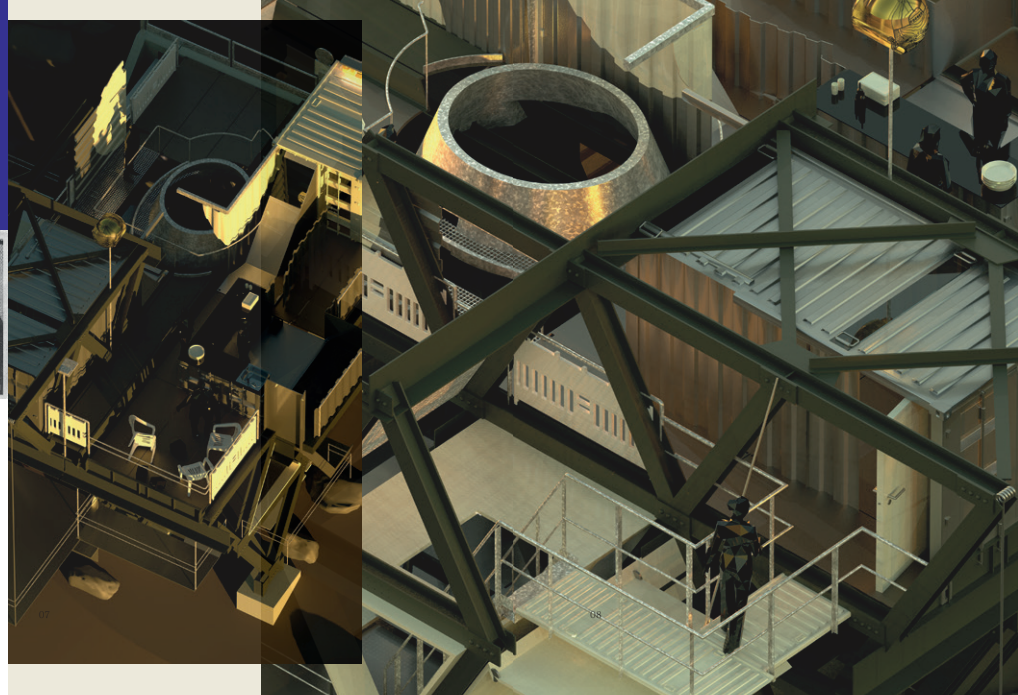
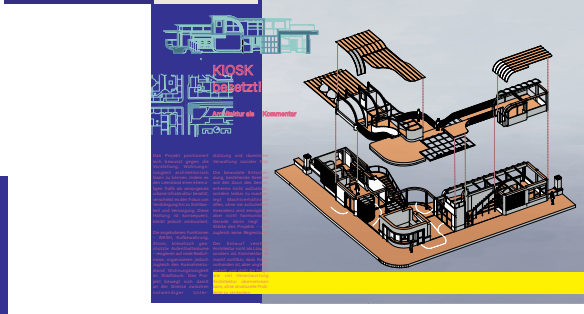
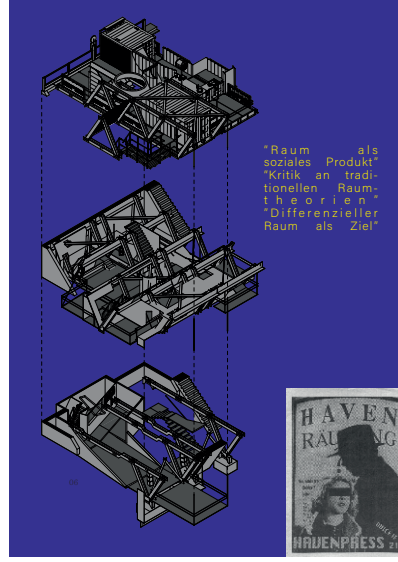
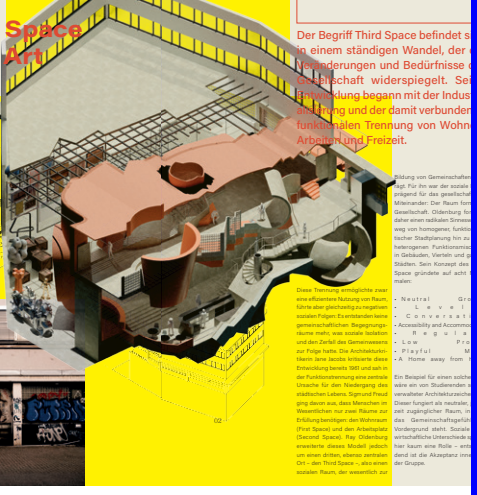
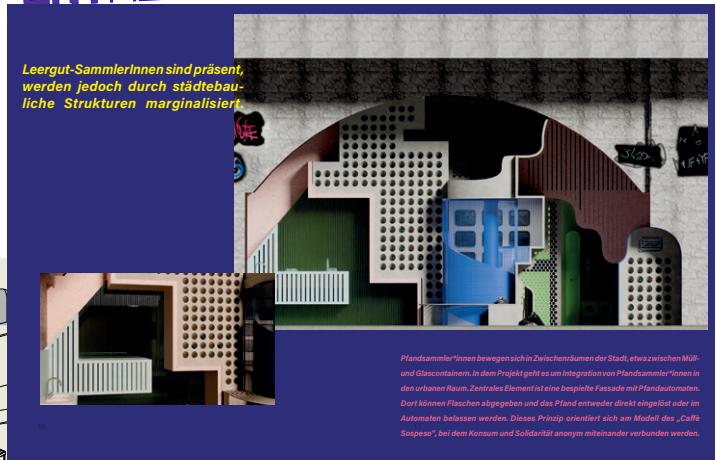
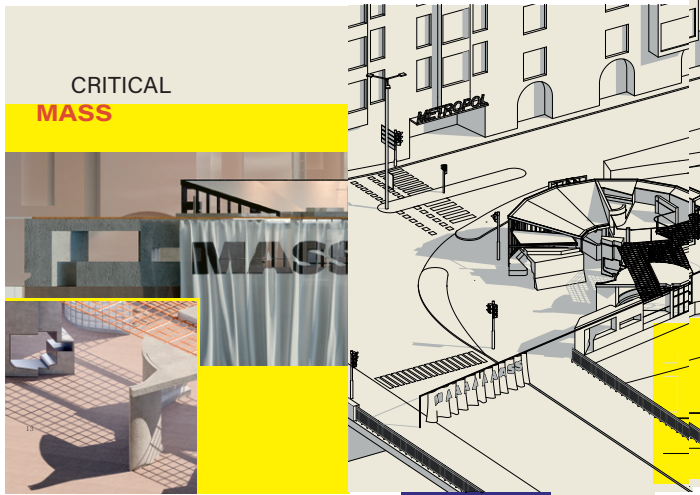
Fabian Lanzmaier & Lino Lanzmaier & Martina Moro & Pia Prantl & Andreas Zissler  
MONAT DES MAKAKEN

Innsbruck, Rapoldipark, Körnerstrasse, Innsbruck  
47°15'53.3" N 11°24'25.3" E



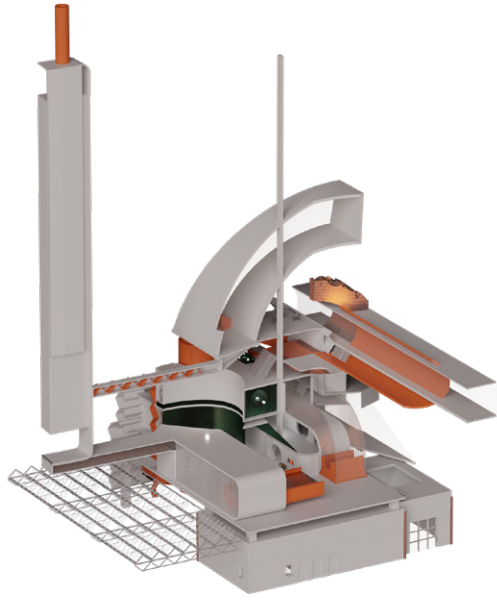
# REFERENZEN BISHERIGE BAC ENTWERFEN

E3 BESETZT! 2025/26

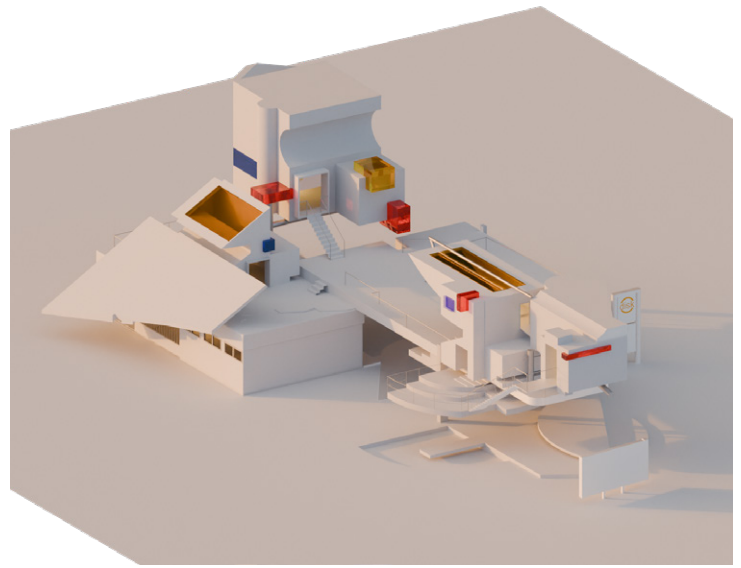




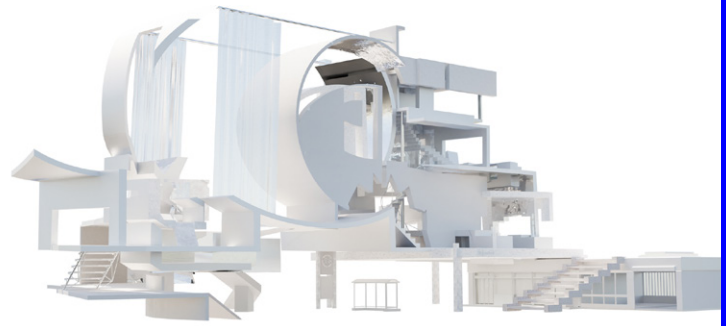
# REFERENZEN BISHERIGE BAC ENTWERFEN



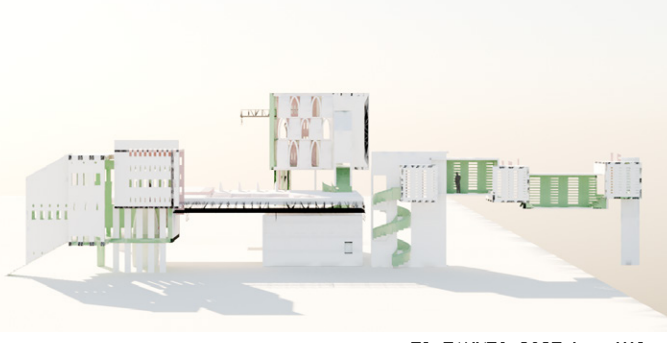
E1 TANKE! 2025 Emilie Heck



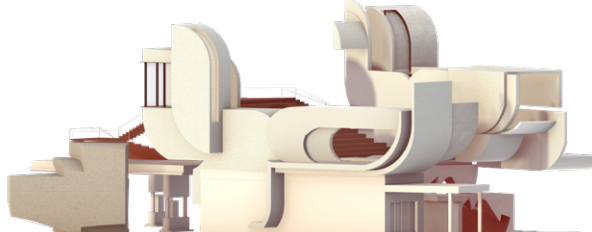
E1 TANKE! 2025 Evelyn Gerber



E1 TANKE! 2025 Emil Berchmann



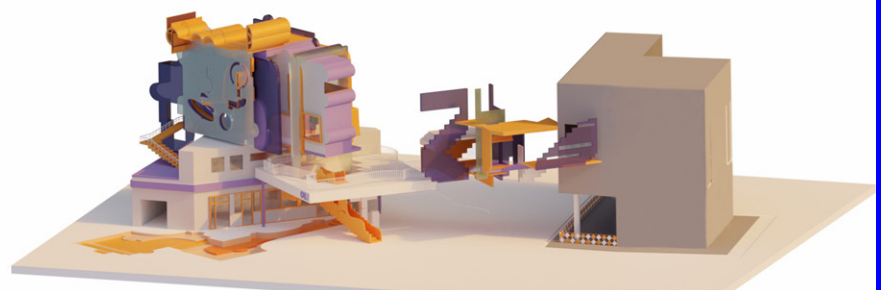
E1 TANKE! 2025 Lea Hils



E1 TANKE! 2025 Konstantin von Seidlein



E1 TANKE! 2025 Katharina Lunz



E1 TANKE! 2025 Lilly Michna

## TIMETABLE SS26

|               |                               |
|---------------|-------------------------------|
| Mi 04.03.2026 | 10:00 Einführung am ./studio3 |
| Mi 11.03.2026 | desk crit                     |
| Mi 18.03.2026 | desk crit                     |
| Mi 25.03.2026 | pin up                        |

## OSTERFERIEN

|               |            |
|---------------|------------|
| Mi 15.04.2026 | desk crit  |
| Mi 22.04.2026 | MID REVIEW |
| Mi 29.04.2026 | desk crit  |
| Mi 06.05.2026 | desk crit  |
|               | EXKURSION  |
| Mi 20.05.2026 | desk crit  |
| Mi 27.05.2026 | desk crit  |
| Mi 03.06.2026 | pin up     |
| Mi 10.06.2026 | desk crit  |
| Mi 17.06.2026 | desk crit  |
| Mi 24.06.2026 | FINALS     |



Ich freue mich auf ein  
spannendes Semester!

erstes Treffen:  
am Mittwoch 04.03.2026  
um 10:00 Uhr  
am ./studio3

Das Entwerfen findet dann immer Mittwochs statt.



>> [teresastillebacher.eu](https://teresastillebacher.eu)

>> [aaplus.plus](https://aaplus.plus)

<3 Teresa